

Aus dem Institut für Botanik der Universität Graz

Bemerkenswerte Funde von Rostpilzen aus der Steiermark

Von Josef POELT & Paula STIPACEK

Mit 2 Abbildungen (im Text)

Eingelangt am 16. März 1981

Zusammenfassung

Es wird über 14 Erst- oder Zweitfunde von Rostpilzen aus dem Land Steiermark berichtet. Für die Mehrzahl der Arten werden Sporenmessungen gegeben.

Summary

Fourteen species of rust fungi are reported for the first or second time for Steiermark. Spore measurements are given for the most species.

Der Versuch, Daten für eine Übersicht der Rostpilze Österreichs (im Rahmen des „Catalogus Florae Austriae“) zusammenzutragen, zeigte, daß die Steiermark wie alle anderen Bundesländer hinsichtlich ihrer parasitischen Pilze sehr unzureichend untersucht ist. Einem ersten, zur Ergänzung des bisherigen Kenntnisstandes publizierten Beitrag (HAFELLNER 1980) ist zu entnehmen, daß nicht nur viele seltenere oder schwierig zu findende Arten übersehen, sondern auch, daß häufige und verbreitete und leicht kenntliche Arten einfach nicht beachtet worden sind. In der Zwischenzeit haben sich wieder einige Neufunde für die Flora der Steiermark ergeben; sie werden zusammen mit einigen Funden seltener Arten vorgestellt, damit sie nicht im Rahmen des entsprechenden Heftes im „Catalogus Florae Austriae“ publiziert werden müssen.

Als Sammler haben sich verdient gemacht: Frau Dr. H. PITTONI, Frau A. STROBL und die Herren Prof. H. MELZER, Prof. Dr. H. TEPPNER, Prof. Dr. F. WOLKINGER. Das Auswerten der Literatur, auf die sich unsere Angaben gründen, hat Frau Mag. M. MAYRHOFER besorgt. Für Auskünfte haben wir zu danken den Herren Dr. P. DÖBBELER, München, und Dr. U. PASSAUER, Wien.

Die Aufzählung ist alphabetisch geordnet. Die Nomenklatur der Wirte richtet sich nach EHRENDORFER 1973, die der Rostpilze meistens nach GÄUMANN 1959.

Die Sporenmaße beziehen sich in der Regel jeweils auf Messungen von 50 Sporen.

1. *Coleosporium daronici* NAMYSL.

Grazer Bergland: Hochlantsch, Nordabfall, 1650—1700 m, z. 9. 1962, leg. H. TEPPNER (GZU, TEPPNER), auf *Doronicum austriacum* L. und *D. calcareum* VIERH., II, III wenig.

Meßwerte der Uredosporen, Material von *D. austriacum*: 23,7–39,5/21,9–32,7 μm , Mittelwert: 31,3/25,8 μm . – Material von *D. calcareum*: 22,8–42,7/18,22–38,0 μm , Mittelwert: 30,1/24,7 μm . – Nach den geringen Unterschieden in den Sporenmaßen und dem Zusammenvorkommen der Wirte beurteilt, handelt es sich um ein und denselben Pilz.

Coleosporium daronici war bis 1959 aus dem großen Areal der bisher einzig bekannten Wirtsart *D. austriacum* nur aus der Ukraine (Galizien), aus Rumänien und

Spanien bekannt (SAVULESCU 1953:426). Durch PETRAK 1959:67 wurde die Art erstmals für die Alpen und gleichzeitig für die Steiermark nachgewiesen: Waldrand am Fuße des Lugauers bei Hieflau, 7. 1932, leg. F. PETRAK. Der Pilz muß selten sein; er wäre sonst bei seiner auffälligen Färbung auf dem verbreiteten Wirt häufiger gefunden worden.

Doronicum calcareum ist eine neue Wirtspflanze; der Rost ist hiemit zum zweiten Mal für Österreich belegt.

2. *Puccinia brachycyclica* Ed. FISCHER 1934:173

Grazer Bergland: Hänge ENE des Pleschkogels (über Stift Rein), beim Hofer, ± 1000 m, 15. 6. 1979, leg. A. STROBL (GZU), auf *Tragopogon orientalis* L., III.

Meßwerte der Teleutosporen: 34,2–51,7/22,0–38,0 µm, Mittelwerte: 42,2/29,7 µm.

Der Fund ist unseres Wissens der erste sichere Nachweis der offenbar seltenen Art aus Österreich. Das Herbar des Naturhistorischen Museums Wien enthält nach freundlicher Auskunft von Herrn Dr. U. PASSAUER kein Material des Pilzes.

P. brachycyclica ist offensichtlich eine mikrocyklische Rückbildungsform von *P. hystereum* (STR.) RÖHL., syn. *P. tragopogonis* CORDA und *P. tragopogi* (PERS.) WINT. E. FISCHER loc. cit. beschreibt als Typus Material aus der Westschweiz (Leysin) und berichtet von einem zweiten Vorkommen bei Pontresina in Graubünden, auf der Alp Languard, bei etwa 2300 m. MAYOR 1958:140 meldet mehrere Funde vom Kanton Neuchâtel, BLUMER 1946:48 einen Nachweis vom Val Tantermozza im Nationalpark in Graubünden. Von MAYOR 1936 (zit. in MAYOR 1958) stammt auch die experimentelle Bestätigung der Selbständigkeit der Art, die auch durch die Beobachtungen in den Ostalpen unterstrichen wird: in allen Belegen der im Befallsbild gleichen Ovis-Form *P. hystereum*, gesammelt vor allem April bis Juni, aber auch noch im August, treten immer nur Äcidien auf, Teleutosporen sind (noch) nirgends entwickelt; das Material von *P. brachycyclica* zeigte (im Juni) ausschließlich Teleutosporen. – Die Art scheint vor allem in hochmontanen bis alpinen Lagen aufzutreten.

3. *Puccinia carniolica* VOSS

Obersteiermark: Bei Neumarkt auf einer Wiese am Hang längs der Straße, 18. 8. 1957, leg. H. MELZER (GZU), auf *Peucedanum carvifolia* Vill., I, III.

Meßwerte der Teleutosporen: 32,7–51,7/22,8–31,9 µm, Mittelwerte: 43,7/27,4 µm.

Die aus Krain (nicht Kärnten, wie GÄUMANN 1959:952 irrtümlich zitiert) beschriebene Art wird von POEVERLEIN 1941:120 für Österreich von einem einzigen, und zwar steirischen Fundort gemeldet: Judenburg, mit dem Zitat „PRZYBILSKI bei LINDROTH.“ Wir konnten die Quelle nicht überprüfen. Der Pilz ist auch unseren Unterlagen zufolge aus Österreich sonst nicht nachgewiesen.

4. *Puccinia crepidis aureae* SYDOW

Steirische Kalkalpen: Hohe Veitsch, 15. 7. 1905, leg. J. NEVOLLE auf *Crepis aurea* (L.) Cass. (GZU). Der Pilz wurde an Herbarmaterial der Wirtspflanze (GZU) entdeckt, er ist sehr spärlich vorhanden.

Meßwerte und Teleutosporen (wenige Messungen): 22–42/12–30 µm. Sporen sehr unregelmäßig in der Form.

Der Pilz ist recht unauffällig und deshalb wohl weithin übersehen. Er dürfte auf gedüngten Alpweiden verbreitet sein. Er ist neu für die Steiermark.

5. *Puccinia lapsanae* FÜCK.

Steiermark, Graz-Waltendorf, seit Jahren auf dem Gartenunkraut *Lapsana communis* L. beobachtet bzw. 4. 1981 gesammelt, leg. J. POELT (GZU).

Der Pilz ist in Mitteleuropa allgemein verbreitet und offenbar durch Zufall aus dem Lande bisher nicht gemeldet worden.

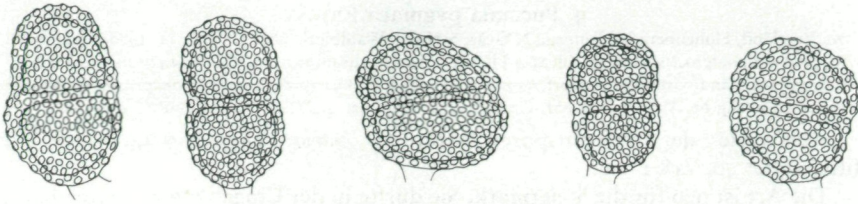


Abb. 1: Teleutosporen von *Puccinia brachycyclica* (Material vom Pleschkogel).

50µm

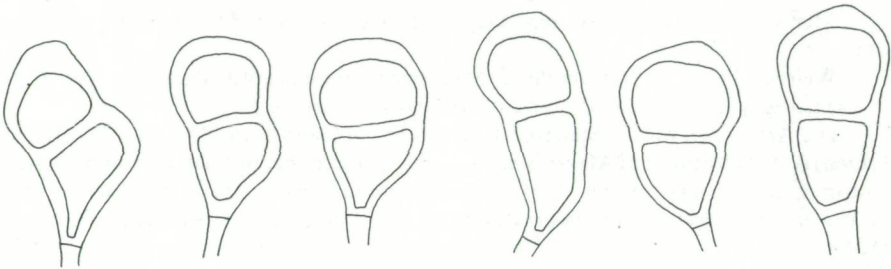


Abb. 2: Teleutosporen von *Puccinia carniolica* (Material von Neumarkt).

6. *Puccinia magnusiana* KOERN.

SE-Steiermark: Ufer eines großen Fischteiches bei Kirchberg a. d. Raab, 15. 10. 1978, leg. H. PITTONI (GZU), auf *Phragmites australis* TRIN., III.

Die in Österreich wie sonst in Mitteleuropa in tieferen Lagen weit verbreitete Art wird hier als neu für die Steiermark gemeldet, sollte aber häufiger sein.

7. *Puccinia polygoni* ALB. & SCHW.

Steiermark: Graz, 4. 10. 1952, leg. H. MELZER (GZU), auf *Fallopia dumetorum* (L.) HOLUB, syn. *Polygonum d. L.*, III.

Meßwerte der Teleutosporen: 33,4–53,2/17,5–25,1 µm, Mittelwerte: 41,7/20,2 µm.

Die aus den meisten österreichischen Bundesländern mehrfach belegte Art ist neu für die Steiermark. Sie wird bei HYLANDER et al. 1953: 64 als *P. polygoni-amphibii* PERS. var. *convolvuli* (ALB. & SCHW.) ARTH. geführt.

8. *Puccinia polygoni-amphibii* PERS.

SE-Steiermark: bei Weinburg (N Mureck), Bez. Radkersburg, 5. 10. 1952, leg. H. MELZER (GZU) auf *Polygonum amphibium* L., III.

Meßwerte der Teleutosporen: 33,4–57,0/14,4–22,8 µm, Mittelwerte: 44,7/18,8 µm.

Die in Mitteleuropa weit verbreitete Art ist in Österreich bisher sehr wenig gesammelt worden. Aus der Steiermark, in der sie in vielen Teilen wegen des Mangels geeigneter Gewässer seltener sein dürfte, ist eine einzige Angabe bekannt: Sumpfwiesen bei Aussee, leg. NIESSL (M).

9. *Puccinia pygmaea* ERIKSS.

Grazer Bergland, Hohenberg bei Rinnegg N Graz, S-Hang, Waldblöße über Kalk, 2. II. 1980, leg. J. POELT (GZU), auf *Calamagrostis varia* (SCHRAD.) HOST, teilweise zusammen mit *Puccinia coronata* CORDA. Steirisches Hügelland: Graz-Waltendorf, 1. II. 1980, leg. J. POELT (GZU), auf *Calamagrostis epigejos* (L.) ROTH. Waldschlag bei Vasoldsberg SSE Graz, 10. II. 1980, leg. J. POELT (GZU), auf *C. epigejos*.

Meßwerte der Teleutosporen, von *C. varia*: 28,9–47,9/14,4–22,8 µm, Mittelwerte: 40,7/18,2 µm.

Die Art ist neu für die Steiermark. Sie dürfte in der Umgebung von Graz häufig sein. Die Teleutosporenlager auf den Blättern sind klein, bleiben lange bedeckt und werden offenbar erst spät entwickelt. Das Übersehen des Pilzes wird damit verständlich.

10. *Puccinia retifera* LINDROTH

Steirisches Hügelland: Bei Zelting, Bez. Radkersburg, an einem Waldrand, 4. 8. 1962, leg. H. MELZER (GZU), auf *Chaerophyllum bulbosum* L., III.

Meßwerte der Teleutosporen: 21,3–38,0/19,0–23,6 µm, Mittelwerte: 30,6/21,9 µm.

Weiterer Fund: Grazer Bergland: Mühlbachgraben bei Stift Rein, 450–500 m, 9. 7. 1972, leg. J. POELT (GZU), auf *Chaerophyllum aureum* L.

Die Art ist neu für die Steiermark. Sie steht *P. chaerophylli* Purt. auf *Anthriscus sylvestris* (L.) Hoffm. und *Myrrhis odorata* (L.) Scop. nahe, mit der sie von manchen Autoren, so von HYLANDER et al. 1953: 43 synonymisiert wird. Wir bleiben mit GÄUMANN 1959: 983 beim Artwert des Pilzes und stützen uns dabei nicht zuletzt auf DIETEL 1938.

11. *Puccinia urticae-acutae* KLEBAHN

Steirisches Hügelland: Graz-Waltendorf, feuchte Hangwiese, 19. 10. 1980, leg. J. POELT (GZU), auf *Carex gracilis* CURT, syn. *C. acuta* L. em. REICH. (non al.) bzw. auf *Carex nigra* (L.) REICH. syn. *C. fusca* ALL., II, III.

Meßwerte der Teleutosporen von *C. gracilis*: 45,6–68,4/16,7–25,1 µm, Mittelwerte: 54,6/20,2 µm, von *C. nigra*: 38,0–60,1/15,2–22,8 µm, Mittelwerte: 48,5/17,4 µm.

Die beiden Aufsammlungen, die nach GÄUMANN 1959 nicht anders denn als *P. urticae-acutae* bestimmt werden können, weichen somit in ihren Teleutosporenmaßen einigermassen voneinander ab; ob dem taxonomische Bedeutung zukommt, sei dahingestellt. Äcidien auf *Urtica dioica* L., dem Wirt der Haplophase, wurden in der Umgebung festgestellt. Die Art ist neu für die Steiermark.

12. *Puccinia urticae-flacca* HASLER

Grazer Bergland: Hohenberg über Rinnegg N Graz, feuchter Hangrasen über Kalk, ± 900 m, 2. II. 1980, leg. J. POELT & J. RIEDL (GZU), auf *Carex flacca* SCHREB., III.

Meßwerte der Teleutosporen: 38,0–60,8/13,7–22,8 µm, Mittelwerte: 48,5/18,2 µm. Die Maße sind etwas größer als bei GÄUMANN 1959: 622 angegeben.

Die Sippe aus dem Formenkreis der *P. urticae-caricis* KLEBAHN ist neu für die Steiermark. Bei HYLANDER et al. 1953: 41, GJAERUM 1974: 117 und MAJEWSKI 1979: 311 wird sie wie die vorhergehende *P. urticae-acutae* in die Monsterart *P. caricina* DC. eingeschlossen, die mehrere Formenkreise im Sinne von GÄUMANN 1959 enthält. WILSON & HENDERSON 1966: 238 unterscheiden die beiden Taxa als Varietäten innerhalb *P. caricina*.

13. *Puccinia verruca* THÜMEN

Steirisches Randgebirge, Gleinalpe, Kirchkogel bei Pernegg S Bruck a. d. Mur, 7. 6. 1952, leg. H. MELZER (GZU), auf *Centaurea montana* L., III.

Meßwerte der Teleutosporen: 41,8–54,7/16,7–24,3 µm, Mittelwerte: 47,4/21,0 µm.

Der in Mitteleuropa offensichtlich sehr seltene Pilz wird von GÄUMANN 1959 : 672 als Parasit einer ganzen Reihe von *Centaurea*-Arten vor allem wärmerer Gebiete genannt. Er wurde in Österreich zweimal im Burgenland gefunden: Haglersberg („Hackelsberg“) bei Jois, 5. 1939 leg. POEVERLEIN (z. B. M), von PETRAK 1963 : 162 zitiert. – Am Tabor bei Neusiedl, 16. 4. 1964 leg. J. BAUER & H. DOPPELBAUR (M, GZU), beide Male auf *Centaurea scabiosa*. Die Art ist neu für die Steiermark.

14. *Uromyces croci* PASSERINI

Grazer Bergland, Schöckl, 1. 6. 1962, leg. F. WOLKINGER (herb. TEPPNER), auf *Crocus napolitanus* MORD. & LOISEL., III.

Meßwerte der Teleutosporen: 28,1–35,0/25,1–31,2 µm, Mittelwerte: 31,7/27,7 µm.

Die Art, von der man annehmen möchte, daß sie in den Alpen verbreitet sein sollte, war unseren Unterlagen zufolge in Österreich nicht nachgewiesen. Sie dürfte wegen ihrer Unauffälligkeit übersehen worden sein.

Literatur

- BLUMER S. 1946. Parasitische Pilze aus dem Schweizerischen Nationalpark. – Erg. wiss. Untersuch. schweiz. Nat.p., N. F. 2 : 1–102.
- DIETEL P. 1938. Einiges über *Puccinia Chaerophylli* Purt. Ann. mycol. 36 : 83–85.
- EHRENDORFER F. (Herausg.) 1973. Liste der Gefäßpflanzen Mitteleuropas. – G.-Fischer-Verlag, Stuttgart.
- FISCHER E. 1934. Eine aecidienlose *Puccinia* auf *Tragopogon pratensis*. – Ber. schweiz. bot. Ges., 43 : 173–176.
- GÄUMANN E. 1959. Die Rostpilze Mitteleuropas. – Beitr. z. Kryptogamenflora der Schweiz, 12 : 1–1407.
- GJAERUM H. 1974. Nordens Rustsopper. – Oslo.
- HAFELLNER J. 1980. Notizen zu den biotrophen Pilzen der Steiermark. I, Einige Erstnachweise. – Mitt. naturwiss. Ver. Steiermark, 110 : 89–100.
- HYLANDER H., JØRSTAD J. & NANNFELDT J. A. 1953. Enumeratio Uredinearum Scandinavicarum. – Opera bot., 1 (1) : 1–102.
- MAJEWSKI T. 1979. Grzby (Mycota) Tom XI Rdzawnikowe (Uredinales) II. – Warszawa – Krakow.
- MAYER E. 1958. Catalogue des Péronosporales, Taphrinales, Erysiphacées, Ustilaginales et Uredinales du Canton de Neuchâtel. – Mém. de la Soc. neuchâtel. des Sc. nat., 9 : 1–202.
- PETRAK F. 1963 („1962“). Mykologische Beiträge zur österreichischen Flora. – Sydowia 16 : 155–198.
- 1969. Beiträge zur österreichischen Pilzflora. – Sydowia, 13 : 67–86.
- POEVERLEIN H. 1941. Die süddeutschen *Peucedanum*-Puccinien, ihre Verbreitung und Benennung. – Ber. bayer. bot. Ges., 25 : 119–121.
- SAVULESCU T. 1953. Monografia Uredinalor din Republica populara Romana 2.
- WILSON M. & HENDERSON D. M. 1966. British Rust Fungi. – Cambridge.

Anschrift der Verfasser: Univ.-Prof. Dr. Josef POELT, Dr. Paula STIPACEK, Institut für Botanik der Universität, Holteigasse 6, A-8010 Graz.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des naturwissenschaftlichen Vereins für Steiermark](#)

Jahr/Year: 1981

Band/Volume: [111](#)

Autor(en)/Author(s): Poelt Josef, Stipacek Paula

Artikel/Article: [Bemerkenswerte Funde von Rostpilzen aus der Steiermark. 151-155](#)